

**Caritasansprache, 28. Februar 2010**

1. „Das ist ein Fall für die Caritas“, hörte ich neulich jemanden sagen. Gemeint war eine alleinerziehende Frau. Sie schlug sich seit Jahren schlecht und recht mit Harz-IV und geringfügiger Beschäftigung durchs Leben. Für ihre zwei Kinder tat sie alles, nichts war ihr zu viel. Für sie hatte sie Kleinkredite aufgenommen, Ratenkäufe getätigt und stunden lassen. Nun gab es eine Mieterhöhung. Weil es nicht anders ging, wollte sie noch einmal einen Kredit aufnehmen. Da schnappte die Falle zu. Kein Kredit mehr. Durch die erneute Kreditanfrage waren die Banken aufmerksam geworden und forderten nun auch ihre Ausstände zurück. Da die Frau die Raten für die Waschmaschine und den PC, die für sie notwendigen Geräte, nicht mehr bezahlen konnte, sollte sie sie zurückgeben. Und dann flatterte auch noch die Androhung der Wohnungskündigung ins Haus, weil die Miete nicht bezahlt werden konnte.
2. „Ein Fall für die Caritas“ - vielleicht ein extremer. Aber solche Fälle gibt es sehr viele, auch in Ihrer direkten Nachbarschaft. In Bayern leben nach dem bayerischen Sozialbericht des letzten Jahres ca. 290 000 Menschen in so genannter „strenger Armut“, das sind 2,3 % der Einwohner Bayerns. Es sind Familien und viele Alleinerziehende; deren Kinder trifft die Kinderarmut. Aber auch viele über 75-jährige, die nur eine ganz geringfügige Rente bekommen, gehören zu den Armen. Sie wird als Altersarmut bezeichnet.  
Gott sei Dank, dass es die Caritas gibt. Sie nimmt sich der Frau an. Sie kümmert sich durch ihre Beratungsstelle, dass die Frau aus der Schuldenfalle herauskommt. Sie sorgt für Kleidung und Lebensmittel. Sie stellt für das eine der beiden Kinder einen kostenlosen Platz in einem katholischen Kindergarten bereit. Das andere kommt in der Schule ganz gut mit, Gott sei Dank. Die Caritas hilft bei der Arbeitsplatzsuche und gibt auch einen zinslosen Kredit.
3. Das Jahr 2010 ist erst vor kurzem von der Europäischen Union als ‚*Jahr der Bekämpfung von Armut und sozialer Ausgrenzung*‘ ausgerufen worden. Viele meinen, das sei überflüssig, weil es in den reichen europäischen Gesellschaften kaum Armut gebe. Aber es gibt sie, auch bei uns, selbst wenn uns arme Menschen selten begegnen. Das liegt daran, dass viele Betroffene ihre Armut verstecken. Aber in den Kleiderkammern, bei den Tafeln oder in den Sozilläden der Caritas kann man ihnen begegnen – sogar immer häufiger. Die Caritas ermöglicht Hilfen, Kontakte und Begegnung, sie bietet Beratung und Unterstützung. Das geschieht

durch materielle Hilfen wie Kleider, Mittagstische, Lebensmittelausgaben und verbilligte Einkäufe. Immer mehr Mitbürgerinnen und Mitbürger sind auf Unterstützungen dieser Art angewiesen. Sachspenden und das ehrenamtliche Engagement vieler bilden die Grundlage für diese Angebote der Caritas.

4. Auch die ‚*Allgemeine Soziale Beratung*‘ ist eines der Angebote der Caritas. Bei Problemen aller Art kann sie als erste Anlaufstelle dienen. Sie hilft den Hilfesuchenden sowohl bei Behördengängen als auch bei sozialen und wirtschaftlichen Sorgen. Es wird auch Hilfestellung bei der Beantragung staatlicher Leistungen angeboten. Gegebenenfalls werden den Hilfsbedürftigen in spezialisierten Beratungsstellen, beispielsweise für Sucht- oder Erziehungsfragen, oder an Fachstellen für Schuldner- und Insolvenzberatung weitere Hilfen zuteil. Diese Allgemeine Soziale Beratung wird von vielen Menschen in Anspruch genommen, mit zunehmender Tendenz. Sie wird von der Caritas vollständig aus Eigenmitteln finanziert. Dafür gibt es keinerlei Zuschüsse vom Staat.
5. Die Caritas ist ein Fachverband mit vielen Bereichen. Viele in unserer Gesellschaft und Kirche wissen das gar nicht. Wenig bekannt sind z. B. die Angebote der Kindererholung. Diese von erfahrenen Pädagogen begleiteten Freizeiten kommen vor allem kranken Kindern aus sozial schwächeren Familien zugute. Pro Tag kostet diese Maßnahme für die an Asthma, Allergien oder chronischen Infektionen erkrankten Kinder durchschnittlich 35 Euro, die zu einem Viertel aus Spenden finanziert werden müssen. Ich möchte noch ein weiteres Beispiel konkreter Hilfe der Caritas erwähnen: Die so genannten Wärmestuben für Obdachlose. Die Wärmestuben sind für ihre Hilfsangebote ebenfalls größtenteils auf Spenden angewiesen. Die Caritas hilft wohnungslosen Menschen durch die Bereitstellung von Aufenthalts- und Übernachtungsmöglichkeiten sowie durch medizinische Versorgung. Für Menschen, die durch alle Maschen des sozialen Netzes fallen, gewährt die Caritas individuell und unbürokratisch finanzielle Hilfen, z. B. zur Unterstützung bei Zuzahlungen für nötige Gesundheitsmaßnahmen, die sich die Betroffenen aus eigener Kraft nicht leisten können.
6. Noch in vielen anderen Bereichen ist die Caritas engagiert, beispielsweise
  - in der Kinder- und Jugendhilfe mit der Familien- und Alleinerziehendenberatung
  - bei der Aktion „Stromspar-Check“. Hier werden Langzeitarbeitslose zu Energiesparhelfern ausgebildet, die vor allem den sozial Schwachen die Energiekosten senken helfen

- durch Sozialstationen, für die Betreuung von Hauskranken, durch Behindertenheime, durch Senioren-, Alten- und Pflegeheime sowie Hospizeinrichtungen für Sterbende

Mit diesen Einrichtungen hilft die Caritas den vielen Armen in Bayern und ganz Deutschland.

7. Durch „Caritas International“ ist die Caritas auch an der internationalen Katastrophenhilfe beteiligt. Sie setzt sich für die Hilfebedürftigen in der ganzen Welt ein, so z. B. jetzt für die Erdbebenopfer in Haiti. Caritas International profitiert dabei von den Vorteilen eines kirchlichen Hilfswerks: Sie muss im Katastrophenfall nicht erst Mitarbeiter vor Ort rekrutieren oder teuer einfliegen; sie kann über die Verbindungen der Kirche frühzeitig und effektiv helfen, weil die kirchliche Infrastruktur sowie die kirchlichen Mitarbeiter der jeweiligen Länder zur Verfügung stehen und genutzt werden können. Hinzu kommt die Tatsache, dass die Kirche in der Regel das Vertrauen der örtlichen Bevölkerung besitzt und mit der einheimischen Kultur vertraut ist. Hilfsbedürftige werden bei der Caritas nicht nur als Bittsteller gesehen, sondern als Subjekte, deren Bedürfnisse und Wünsche Ernst genommen werden. Sie erhalten durch die Katastrophenhilfe der Caritas Hilfe zur Selbsthilfe.
8. Damit die Caritas helfen kann, braucht sie gute Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Frauen und Männer mit einem kühlen Kopf und einem warmen Herzen. Die Caritasmitarbeiter müssen fachlich gut ausgebildet sein und sich im christlichen Geist für die Hilfebedürftigen engagieren. Sie brauchen wache Augen, offene Ohren und einen Mund, der zur rechten Zeit das rechte Wort sagt. Dafür ist gute fachliche und ethische Ausbildung unabdingbar. Diese gute Ausbildung ist bei der Caritas sichergestellt. Der christliche Geist, der die Arbeit der Caritas bestimmt, wird auch von denjenigen gespürt, die ihre Hilfe in Anspruch nehmen. Nicht von ungefähr wählen viele ältere Frauen und Männer gerne den Sozialdienst oder ein Seniorenheim der Caritas, wenn es darum geht, wer ihre Pflege übernehmen soll. Sie wissen, dass sie eine menschliche, vom christlichen Glauben getragene Behandlung erwarten können.
9. Damit die Caritas ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen kann, braucht es Sie, liebe Zuhörerinnen und Zuhörer, die mit Ihrer Kirchensteuer, Ihrer Spende bei den Haus- und Straßensammlungen oder bei der Kirchenkollekte und durch Ihre Banküberweisungen dazu beitragen, dass die Caritas helfen kann. Allein in meiner Diözese, dem Erzbistum Bamberg, kamen bei der Frühjahrssammlung vor einem Jahr über 765.000 Euro zusammen. Dafür sei allen Spendern

Gott sei Dank kann die Caritas auch auf die Unterstützung vieler ehrenamtlicher Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zählen. Auch ihnen möchte ich auf diesem Weg meinen großen Respekt und meine aufrichtige Anerkennung für ihren wichtigen und oftmals unbeachteten Dienst aussprechen.

10. Gerade jetzt, wo das Bundesverfassungsgericht die Hartz-IV-Sätze kritisiert hat, ist das Thema Armut in unserem Land wieder in aller Munde. Das ist gut so! Diese Diskussion muss sein. Sie darf auch nicht gleich wieder zu den Akten gelegt werden. Es müssen Konsequenzen gezogen werden. Den Armen muss geholfen werden. Dazu ist die Caritas notwendig. Damit sie ihre vielfältigen Aufgaben erfüllen kann, braucht es Menschen wie Sie, die die Caritas finanziell unterstützen. Dafür danke ich Ihnen vom ganzen Herzen!

11. Ich möchte Ihr Ohr für das Evangelium des heutigen Sonntags öffnen. In der katholischen Liturgie wird heute das Evangelium von der Verklärung Christi auf dem Berg verkündet. „*Verklärung*“ hat im Deutschen eine zweifache Bedeutung. Einmal bedeutet Verklärung: *Die Verstärkung von „klären“, genau klären, um durchzublicken. Zweitens kann Verklärung meinen etwas rosarot sehen.* Als Jesus auf dem Berg verklärt wurde, ging es um die erste Bedeutung: Dieses Ereignis sollte den Aposteln zum Durchblick verhelfen. Sie sollten erkennen, wer Jesus wirklich war, der Sohn Gottes, der Mensch wurde. Er kam auf die Erde, um den Menschen zu sagen und vorzuleben, worauf es Gott ankommt, nämlich auf die Liebe jedes Menschen zu jedermann, vor allem zu den Armen, damit es allen Menschen gut gehe.

Die Apostel missverstanden aber die Verklärung. Sie erlebten nur das Schöne, Weltabgehobene, Himmlische und wollten dabei bleiben. *„Hier ist gut sein. Hier wollen wir drei Hütten bauen“.* Jesus erkennt das Missverständnis und führt sie vom Berg der Verklärung hinab zu den Menschen in die Ebene. Dort lernen sie nach und nach von ihm wie sie die Kranken, Aussätzigen, Gelähmten und alle Bedürftigen behandeln sollen. So bekehren sie sich; nun blicken sie durch. In der Nachfolge Jesu beginnen sie, die Nächsten zu lieben - nicht nur mit dem Mund, sondern vor allem mit Taten. Ihre Erfahrungen haben die Apostel dann der Kirche ins Stammbuch geschrieben: *Dass es Gott auf die Liebe ankommt!*

12. Im Zusammenhang mit der erneuten Hartz-IV Diskussion wird auch gegen die Hilfe für die Armen, selbst von einigen Politikern, eingewendet, dass es eigentlich gar keine Armut geben dürfe.

Angeblich könnten alle in unserer Gesellschaft arbeiten und für sich selbst sorgen.

Auch die Bibel sagt, dass jeder einer Arbeit nachgehen und sein eigenes Brot verdienen soll. Aber zugleich weiß sie darum, dass es trotzdem viele gibt, die nicht arbeiten können oder keine Arbeit finden. Ihnen muss geholfen werden. Vor allem die Kinder von Harz-IV-Empfängern und Arbeitslosen sollen nicht spüren müssen, dass sie Kinder zweiter Klasse sind. Sie sollten sich nicht schämen müssen, dass sie nicht am Ausflug der Schulkasse teilnehmen oder nicht in der Theatergruppe, der Musikkapelle und im Sportverein mitmachen können, weil ihre Eltern nicht die zusätzlichen Kosten aufbringen können.

Ein weiterer Einwand wird erhoben: der Sozialstaat müsse für die Armen aufkommen. Das ist grundsätzlich richtig. Aber bevor der staatliche Apparat im Gang ist, sind die Nöte schon da. Der Staat kann auch nicht für alle Eventualitäten vorsorgen. Trotz aller guten Absichten fallen immer wieder Menschen durch das soziale Netz. Die Caritas hilft in akuten Nöten und fragt dabei nicht nach den Gründen, die in Not geraten ließen. Es wird vielmehr spontan und unbürokratisch geholfen. Deshalb muss es auch im Sozialstaat die Caritas geben. Auch da gilt: durchblicken und nicht rosarot sehen, d. h. die Armen auch im reichen Sozialstaat wahrnehmen. Auch in ihm läuft bei aller guter Absicht nicht immer alles ideal.

13. „Ein Fall für die Caritas“. Es wird zu jeder Zeit Menschen geben, die der Hilfe bedürfen. „Arme wird es immer bei euch geben“, hat schon Jesus gesagt.

Heute ist in Bayern der Caritassonntag. Damit beginnt die Caritassammlung in dieser Woche. Helfen Sie mit: Durch Ihren Beitrag bei der Kollekte am nächsten Sonntag, durch Ihre Gabe bei der Haus- und Straßensammlung, durch eine Banküberweisung sowie durch Ihre Zugehörigkeit zur Kirche. Leisten Sie Ihren Beitrag, damit jeder „Fall für die Caritas“ ein aussichtsreicher Fall ist, das heißt, ein Fall, der gelöst wird, indem die betroffenen Menschen die nötige Hilfe erfahren und leben können.

Liebe Zuhörerinnen und Zuhörer!

Ich wünsche Ihnen einen guten Sonntag. Mögen Sie erfahren, dass die Hilfe, die Sie anderen geben, Sie auch selbst reicher macht. Ich erbitte Ihnen allen den Segen des barmherzigen und gütigen Gottes.